

Zum Wortfeld 'Abgabe, Steuer' im Ostjakischen

1. Soweit wir die Geschichte der Obugrier anhand von schriftlichen Denkmälern zurückverfolgen können, stoßen wir immer wieder auf Berichte über Tributlieferungen, Pelzabgaben, die die Wogulen und Ostjaken an ihre Besieger und spätere staatliche Obrigkeit abführen mußten. So war es im Mittelalter zur Zeit der Novgoroder und Moskauer Streifzüge, so blieb es im Einflußbereich des tatarischen Chanats am mittleren Irtytsch, und es änderte sich in dieser Hinsicht auch dann nichts, als Jermaks Kosaken Ende des 16. Jahrhunderts die obugrischen Gebiete für das Zarenreich endgültig erobert hatten.¹ Die Zwangsabgabe Pelztribut wurde allmählich von verschiedenen Steuerarten abgelöst, die jedoch noch lange Zeit in Naturalien, vor allem in edlen Pelzen, zu entrichten waren.² Erst im 19. Jahrhundert ging man stufenweise zur Geldzahlung über, und Ende des Jahrhunderts war die Pelzeinlieferung nur noch in den nördlichsten Gebieten gebräuchlich.

2. Nach Patkanov, dessen Bericht den Zustand im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts widerspiegelt, gab es für die Ostjaken im Wolost Tobolsk sieben verschiedene Abgabenarten:

I. Staatsabgaben (okladnoj sbor'):

1. Jassak (jasak')

2. Kopfsteuer (podušnaja podat')

3. Privat-Wolostgebühr (častnaja volostnaja povinnost')

II. Gouvernementslandabgabe (gubernskij zemskij sbor')

III. Assecuranzgeld

IV. Wolostgehörche (volostnija povinnosti)

V. Kreisgehörche (natural'nija zemskija povinnosti)

(Die Irtytsch-Ostjaken und ihre Volkspoese I. Teil, St. Petersburg 1897. 58—60).

¹ Zur Geschichte der Obugrier vgl. u. a. Gy. Décsy, Einführung in die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Wiesbaden 1965. 22ff., 29f.; P. Hajdú—P. Domokos, Uráli nyelvrokonaink, Budapest 1978. 142ff. (beide mit weiterführenden Literaturhinweisen).

² Der Zwang, für die Erfüllung der Abgabepflicht intensive Jagdtätigkeit auszuüben, prägte die Lebensweise der Obugrier entscheidend. So berichtete Bernhard Müller 1721 über die Ostjaken: „Den Sommer fangen sie so viel Fische die sie auftruckten, als sie des Winters über benöthiget zu seyn erachten, im Winter aber gehen sie mit ihren Hunden in den dicken Wald, woselbst sie Zobeln, Hermelinen, Füchse, Bären, Elende, Rennthiere, Grauerwercke etc. fangen und erschlagen, wovon sie der Landes Obrigkeit ein gewiß contingent jährlich zahlen“ (in: Chr. Fr. Weber, Das veränderte Russland. Frankfurt 1721. 189).

3. Patkanov gab nur die deutschen bzw. russischen Bezeichnungen der Abgabenarten an, obwohl von vornherein anzunehmen ist, daß diese von den Ureinwohnern wenigstens zum Teil mit eigenen Wörtern bezeichnet wurden. Da das Abgabewesen im Leben der Obugrier eine wesentliche Rolle gespielt hat, soll im vorliegenden Beitrag die Widerspiegelung dieser Einrichtung in einer der obugrischen Sprachen, im Ostjakischen, untersucht werden. Die meisten Angaben wurden dabei den Wörterbüchern der ostjakischen Sprache entnommen.

Die Durchsicht der Wörterbücher ergab — um den negativen Teil der Untersuchungsergebnisse gleich vorwegzunehmen —, daß der bisher kodifizierte ostjakische Wortschatz des Wort- und Begriffsfeldes³ 'Abgabe, Steuer' lückenhaft sein muß. Diese Feststellung gilt auch dann, wenn wir für die einzelnen Dialektgebiete eine wesentlich einfachere Terminologie postulieren als dies etwa bei Patkanov der Fall war. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Ostjaken mindestens zwei Steuerarten, die aus ihrer Sicht unterscheidenswert waren, mit eigenen Sprachmitteln bezeichnet haben mußten, doch nicht einmal diese zweigliedrige Terminologie ist für alle Dialekte belegt.

4. Welche Wörter enthalten nun die Lexika, und was sagen sie über deren Herkunft und Verbreitung aus?

4.1. Das Wort mit der größten Verbreitung ist Sur. (Lirk. Mj. Trj.) *wut*, Irt. (Kr. Ts.) *ut*, Ni. *ut*, Kaz. *wot*, O *ot*, Ber. Š *ut* 'Steuer, Abgabe; Steuerquote' (KT 100f., W. Steinitz, Geschichte des ostjakischen Vokalismus. Berlin 1950. 16). Lediglich in den östlichsten Mundarten (V Vj.) ist es nicht belegt. Im Sur. scheint es inzwischen außer Gebrauch gekommen zu sein: im neuen Wörterbuch von N. I. Tereškin (Slovar' vostočno-chantyjskich dialektov, Leningrad 1981), das auch die Surgut-Mundarten berücksichtigt, wird es jedenfalls nicht mehr verzeichnet. Wie Y. H. Toivonen nachwies, ist das Wort syrjänischer Herkunft, es gehört zu den ältesten syrjänischen Entlehnungen des Ostjakischen (FUF 32 : 16, 154f.).

4.2. Ein nur für die östlichsten Mundarten aufgezeichnetes Wort ist V Vj. *tintaw* 'Abgabe' (KT 1004), eine Weiterbildung des Verbs *tintä-* 'bezahlen' (G. Sauer, Die Nominalbildung im Ostjakischen, Berlin 1967. 61).⁴ Die regionale Verbreitung und der ausdrücklich auf Geldzahlung verweisende Wortinhalt zeigen, daß es sich hierbei um eine Wortschöpfung des 19. Jahrhunderts handelt.

4.3. Mit einer semantischen Neuentwicklung haben wir es offenbar beim Trj. *käsna*, Ni. Kaz. *χosna*, O *χasnä* 'Steuerabgabe der Wolost' (DEWOS 564) zu tun. Das ursprünglich arabische Wort wurde von mehreren Türksprachen entlehnt (M. Räsänen, Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen, Helsinki 1969. 158). Die Quelle von russ. *kazna* 'Staatsvermögen; der Staat als Verwalter des Staatsvermögens; Vermögen, Geld' ist diese Sprachengruppe. M. Vasmer gibt als mögliche Lehngabe u. a. das Osmanische

³ Wortfeld: eine gegliederte Menge sinnverwandter Wörter, in der jedes Wort durch die anderen begrenzt und bestimmt wird (vgl. Th. Lewandowski, Linguistisches Wörterbuch 3, Heidelberg 1976).

⁴ Das Verb ist eine Ableitung von *tin* 'Preis' (KT 1003; zu denom. *-t- vgl. G. Ganschow, Die Verbalbindung im Ostjakischen. Wiesbaden 1965. 52), das auf obugr. **tin(s)* zurückgeht (vgl. L. Honti, Geschichte des obugrischen Vokalismus der ersten Silbe. Budapest 1982. 189).

und das Krimtatarische an: *γazna* 'Schatzkammer, Kasse' (Russisches etymologisches Wörterbuch I, 504). Was nun das Ostjakische angeht, so ist die Grundbedeutung des Wortes in der Demjanka-Mundart ('Staat') und in den Aufzeichnungen von Ahlqvist über den Berjozover Dialekt ('Schatzkammer, Schatz; Krone; Regierung') noch sichtbar (DEWOS 564). Von den beiden potentiellen Lehnquellen des Ostjakischen hielt Steinitz das Russische für wahrscheinlicher (Entlehnung aus dem älteren Russischen), doch schloß er auch die von H. Paasonen vorgeschlagene unmittelbare Herleitung aus dem Tatarischen (FUF 2. 120) nicht aus.

4.4. Auch die ehemals in ganz Rußland verbreitete Steuerbezeichnung *jasak* ist im Ostjakischen, allerdings nur für das Südostjakische, nachgewiesen: DN *jasax*, *jäsax*, DT Kr. *ja'sax*, KoP *jäsax* 'die Abgaben an den Staat, Steuer' (DEWOS 414). Das Wort ist mongolischer Herkunft, es bezeichnete ursprünglich den 'Tatarentribut', den die Goldene Horde von den unterjochten Russen eingetrieben hat (vgl. u. a. B. Spuler, Die Goldene Horde — Die Mongolen in Rußland 1223 — 1502. Wiesbaden 1965. 332ff.). Zum Entlehnungsweg in das Ostjakische vertrat Steinitz den oben bei Trj. *kásna* etc. beschriebenen Standpunkt (vgl. auch 6.).

4.5. Im Gegensatz zu den bisher angeführten Wörtern ist die Herkunft des letzten in den Wörterbüchern gefundenen 'terminus technicus' des alten Abgabensystems noch ungeklärt. Es handelt sich um Vj. *körnäs* 'halbe Kopfsteuer (jasak), die die sehr jungen und sehr alten Leute zahlen', Trj. *keras* 'Steuerquote jedes einzelnen' (DEWOS 681). Ich halte es für wahrscheinlich, daß das Wort auf den folgenden, auch in sibirischen Dialekten vertretenen türkischen Ausdruck zurückgeht: kasantatarisch *kürünüş* 'Geschenk, das man der Braut bei der ersten Begegnung darbringt', čagataisch Chiva *körünüş* 'das Sichsehen, Zusammentreffen, die Unterhaltung, Audienz', aserbeidschanisch *görünüş* 'Zusammentreffen, Audienz', osmanisch *görünüş* 'Audienz' (W. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte II, 1255, G. Doerfer Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen IV. Wiesbaden 1975. 10)⁵, vgl. auch schorisch *körnä* 'Geschenke, welche der Neuvermählte seinen Verwandten und Fremden macht' (Räsänen: op. cit. 293).⁶ Die ursprüngliche ostjakische Form vertritt zweifellos der Vasjuga-Beleg. Da wir den lehngedenden türkischen (turkotatarischen) Dialekt nicht näher bestimmen können⁷, läßt sich die unmittelbare Vorlage für das Ostjakische auch nicht

⁵ „Eine Ableitung (Verbalnomen von einem Medium) von tü. *kör* 'sehen', also wörtlich etwa 'das Sichsehenlassen'“ G. Doerfer: op. cit. 9f.).

⁶ Zum Zusammenhang von 'Audienz' und 'Geschenk' im mongolisch-türkischen Kulturkreis vgl. B. Spuler: op. cit. 355ff. Sogenannte Geschenke spielten in Westsibirien auch in der zaristischen Zeit eine bedeutende Rolle. So berichtete G. F. Müller 1761: „Ja es war am Tribute noch nicht genug. Die Vornehmsten des Volkes pflegten überdem für den Zaren und die Woiewoden noch an ebensolchem Pelzwerke besondere Geschenke zu bringen, wovon die Instruction befiehet, dass selbige insgesamt dem Tribute sollten beygefüget, und zugleich nach Moscau geschickt werden. Daher rühren in vielen Sibirischen Städten die sogenannte Pominki, welche Gesudarewie und Wojewodskie unterschieden, und noch bis auf den heutigen Tag über den Tribut eingenommen werden“ (Sammlung russischer Geschichte VI, 468).

⁷ Ein nicht seltener Fall, wenn es um Beziehungen zu sibirisch-tatarischen Dialekte geht: „Tekintve, hogy a szibériai tatárok szókincse még nincs teljesen összegyűjtve, olyan vogul szónak török eredzetése is lehetséges, amely csak távolabbi török nyelvekből mutatható ki“ (B. Kálmán—Á. Barta, Tatár jövevényszavak a vogulban, NyK 83:43).

rekonstruieren, doch ist der lautliche Zusammenhang in den Vertretungen der beiden Sprachen so augenfällig, daß der etymologische Vorschlag m. E. akzeptabel ist, besonders, wenn auch die semantische Seite des Vorschlags befriedigend erklärt werden kann. Auf den ersten Blick gibt es hier nämlich Schwierigkeiten. Um den Zusammenhang zwischen 'Zusammentreffen, Audienz usw.' und 'Steuer' einsichtig zu machen, müssen wir die Art und Weise der früheren Abgabenablieferung näher beleuchten.

Die steuerlichen Abgaben bestanden in Westsibirien — wie schon erwähnt — fast ausschließlich aus Tierfellen z. B. vom Zobel, Biber, Fuchs usw. Diese wurden gebündelt⁸ und an bestimmten Tagen in den Sammelstellen abgeliefert. Im 17. und noch im 18. Jahrhundert waren die Sammelstellen die hölzernen Festungen (*ostrogi*) der russischen Besatzer, wo die Ureinwohner — gleichsam wie zu einer Audienz — zwecks Übergabe der Felle eingelassen wurden.⁹ Da das Abgabewesen bereits in der vorrussischen Zeit, im Rahmen des tatarischen Chanats, voll entwickelt war¹⁰, ist verständlich, daß das sicherlich oft gehörte Wort von den Ostjaken für die Bezeichnung des eigentlichen Zwecks der 'Audienz', der Übergabe der mitgebrachten Fellbündel, benutzt wurde. Der Prozeß des Bedeutungswandels war damit noch immer nicht abgeschlossen, denn das Wort bezeichnete in der Vasjagan-Mundart letzten Endes eine spezifische Steuerart.

5. Die Existenz einer eigenen, nicht auf das Russische zurückführbaren ostjakischen Bezeichnung für eine besondere Steuerart gibt Anlaß zu den oben angedeuteten Überlegungen über die Annahme einer mindestens zweigliedrigen Steuer-Terminologie der ostjakischen Dialekte. Die Regelung, nach welcher junge Männer bzw. Greise eine ermäßigte Ablieferungspflicht hatten, ist nach mehreren Zeugnissen ziemlich alt. So berichtete bereits N. Witsen: "Wenn jemand zehn Jahre alt ist, so muß er das erste Jahr zwei Zobel an seine Zaristische Majestät aufbringen, im zweiten Jahr drei, im dritten vier, und so fort alle Jahre um einen mehr, bis zum zwanzigsten Jahr, bis es zwölf Zobel werden, diese Zahl bleibt dann in den folgenden Jahren gleich, bis zum fünfzigsten Jahr, von da ab die Zahl allmählich, dem Anwachs der Jahre entsprechend, wieder abnimmt und vermindert wird" (N. Witsens Berichte über die uralischen Völker. Szeged 1975. 70f. — Übersetzung aus dem Niederländischen von T. Mikola). Da bekanntlich zahlreiche Einrichtungen des zaristischen Verwaltungswesens ihren Ursprung in der Mongolenzeit Rußlands hatten,¹¹ scheint die Annahme

⁸ Darüber berichtete u. a. Ph. J. von Strahlenberg: „Denn wenn solche ihren Tribut überliefern, binden sie ihre Bündlein Hermelins, Eichhörner und Peltzereyen in 9. Stücke. Die Rußen aber, welchen diese neunnte Zahl nicht so angenehm ist, binden diese Bündlein um, wenn sie solche in Empfang nehmen, und machen 10. Stück daraus" (Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia, Stockholm 1730:78 — hier über Samojuden).

⁹ Wie zäh sich die traditionelle Art der Abgebenablieferung gehalten hat, zeigt eine Stelle bei Patkanov: „Die Entrichtung der Staatsabgaben findet einmal im Jahre, gewöhnlich im December, statt. Eingeborne aus allen Dörfern versammeln sich dann in dem Hauptorte der Wolost und bringen die entsprechende Geldsumme mit" (op. cit. 64).

¹⁰ So erwähnt G. F. Müller, daß „die am Irtische wohnhaften Ostiaken den Tataren vollkommen unterwürfig und zinsbar gewesen seien" (op. cit. 190).

¹¹ So gerade das Steuer- und Tributwesen (vgl. B. Spuler: op. cit. 316ff., 332ff.), oder beispielweise die Posthalterei-Institution *jam* (vgl. B. Spuler: op. cit. 412ff., G. Doerfer: op. cit. 110ff.). Das Wort war auch im Ostjakischen verbreitet, wie dies DEWOS 366f. zeigt.

berechtigt, daß die verminderte Steuerquote in Westsibirien bereits zur Zeit des tatarischen Chanats, deren Organisation nach dem Muster der Goldenen Horde aufgebaut wurde, bekannt war. Die verminderte Steuerquote muß neben der normalen Quote die zweite Steuerart gewesen sein, die in den Eingeborenen-sprachen eben wegen ihrer Wichtigkeit eine eigene Bezeichnung erhalten hat. Doch — wie wir gesehen haben — ist diese Spezialbezeichnung lediglich für eine Mundart bezeugt.¹²

6. Daß unsere Kenntnisse der anzunehmenden älteren ostjakischen Steuer-Terminologie lückenhaft sind, zeigt ein weiterer Umstand. Wie oben angeführt, ist in den ostjakischen Wörterbüchern *jasak* nur für das Südostjakische belegt. Eine Stelle in der Beschreibung über das ostjakische Volk von G. Novickij aus dem Jahre 1715 legt aber die Vermutung nahe, daß *jasak* seinerzeit auch in den anderen ostjakischen Dialekten bekannt war. Novickij schrieb: "Sudov že glavnych nikakich promeždu soboju ne sudjat', no vlastiju komendantov, do kakogo prisudu kakova volost' prinadležyt', sud i rozpravu okončevajut'; i dani ot nich, jaže oni svoim jazykom *jasak* narycajut', ašče li zamedljat, nakazaniem i žestokostiju ispravljajut'" (Kratkoe opisanie o narode ostjackom 1715. Novosibirsk 1941. 48f.).¹² Da er mehrere Jahre unter den Ostjaken lebte und den größten Teil ihres Siedlungsgebietes kannte, kann die verallgemeinernde Formulierung kaum als zufällig gelten. Bemerkenswert ist dann im oben zitierten Satz der Umstand, daß er *jasak* ausdrücklich als ein ostjakisches Wort erwähnt (in ihrer Sprache), womit es aus dem russischen Wortschatz zumindest im Wirkungskreis von Novickij ausgeschlossen wird. Wenn dies aber so ist, dann gewinnt die zweite Herleitungsmöglichkeit, Entlehnung in das Ostjakische unmittelbar aus dem Tatarischen (vgl. 4.4.), an Wahrscheinlichkeit.¹³

ISTVÁN FUTAKY

¹² Zitiert nach der Faksimile-Ausgabe in *Studia Uralo-Altaica* III., Szeged 1973.

¹³ G. Doerfer: op. cit. 81 akzeptiert ebenfalls die von H. Paasonen vorgeschlagene unmittelbare Herleitung aus dem Türkischen (FUF 2: 119).

